**Sprech-Motette zu Psalm 88**

*von Pfarrerin Christiane Esser-Kapp, Zentrum Seelsorge und Beratung der EKHN*

Ein halbes Jahr – Tage und Nächte allein, einsam, ohne dich.

Du warst gefühlt schon immer da.

Mein Partner, meine Stütze, meine Kraft und meine Liebe.

Du warst da und mit dir unsere Freunde.

Meine und deine – zusammen Urlaub gemacht – dazugehört, dabei gewesen … alles vergangen.

Von einem Augenblick auf den anderen – der Tod.

Alles leer

Kein Gefühl

Selbst wie tot

Und Dunkel um mich

*Meine Seele ist übervoll an Leiden, und mein Leben ist nahe dem Totenreich.*

*Ich bin denen gleich geachtet, die in die Grube fahren,*

*ich bin wie ein Mensch, der keine Kraft mehr hat.*

*Ich liege unter den Toten verlassen, wie die Erschlagenen, die im Grabe liegen,*

*derer du nicht mehr gedenkst und die von deiner Hand geschieden sind.*

*Du hast mich hinunter in die Grube gelegt, in die Finsternis und in die Tiefe.*

Freunde – sie sagten:

„Wir melden uns bei dir“

Und bleiben sprachlos.

Meiden die Begegnung –

Als wäre eine Wand zwischen uns.

Ich habe sie gesehen, als sie die Straßenseite wechselten.

*Meine Freunde hast du mir entfremdet,*

*du hast mich ihnen zum Abscheu gemacht.*

*Ich liege gefangen und kann nicht heraus*

*Dein Grimm drückt mich nieder, du bedrängst mich mit allen deinen Fluten.*

Die Zeit heilt alle Wunden…

So sagen es die Leute.

Und die Worte fühlen sich an, wie Stiche ins Herz.

Nichts wird heil – und der Schmerz geht tief.

Ich komme mir vor wie im Gefängnis.

Wo sind deine Engel gewesen als ich sie brauchte?

Ich habe so viel Wut in mir

Auf den, der das Leben zerstört hat

Auf dich, Gott!

Ich habe keinen Grund, dir zu danken.

Eine Tote hat kein Lob für dich.

Und die Vergessene hat keinen Blick für deine Wunder.

*Wirst du an den Toten Wunder tun,*

*oder werden die Verstorbenen aufstehen und dir danken?*

*Wird man im Grabe erzählen deine Güte und deine Treue bei den Toten?*

*Werden denn deine Wunder in der Finsternis erkannt*

*oder deine Gerechtigkeit im Lande des Vergessens?*

*Aber ich schreie zu dir, HERR, und mein Gebet kommt frühe vor dich:*

Ein halbes Jahr – Tage und Nächte … erreichst du mich noch?

Ich weiß nicht mehr weiter und möchte so gerne herausfinden aus dem Tiefstand.

Jeden Tag bete ich zu dir.

Strecke meine Hände nach dir aus.

Bin ich allein? Es fühlt sich so an.

Bist du da? Gott – ich weiß es nicht.

So hadere ich mit dir.

Und weiß mir sonst keinen, dem ich klagen kann.

Suche Hilfe bei dir.

Tage und Nächte – hör mir zu!

